



Die Pilotkommune Gronau – hier ein Ausschnitt – liegt im Norden des Kreises Borken (Foto: Stadt Gronau)

Projektleitung

Der Wissenschaftsladen Bonn ist seit 1984 im Wissenstransfer tätig. Eines seiner Schwerpunktthemen ist die nachhaltige Flächennutzung. Ziel seiner Projekte: gesellschaftlich wichtige Fragestellungen so aufzubereiten, dass Akteure in die Lage versetzt werden, sich kompetent in Prozesse einzubringen. Dies geschieht u.a. durch prozessbegleitende bzw. -gestaltende Moderation, durch Forschungs- und Bildungsprojekte sowie durch die Erstellung von Bildungsmaterialien.



Projektpartner des Wissenschaftsladen Bonn ist die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW), die 2001 von Kommunen und Kreisen, Verbänden und Institutionen, Kirchen und Gewerkschaften als Kompetenznetzwerk zur Professionalisierung lokaler Nachhaltigkeitsprozesse gegründet wurde. Die LAG 21 NRW versteht sich dabei als landesweite Aktionsplattform und Bindeglied zwischen Akteuren der zivilgesellschaftlichen Agenda 21-Prozesse, Politik, Verwaltung und Wissenschaft und hat in der Vergangenheit zahlreiche kommunale Flächenmanagementsysteme in NRW erarbeitet.



Das Projekt – Vorbild für Deutschland

Gefördert vom Umweltministerium NRW werden Wissenschaftsladen Bonn (Projektleitung) und Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW im Kreis Borken ein Flächenmanagementsystem entwickeln und seine Umsetzung begleiten. Dabei ist das Flächenmanagementsystem kein fertiges Produkt, sondern entsteht im Laufe eines zweijährigen Prozesses.

Das Projekt, das bis zum Frühjahr 2013 läuft, betritt in mehrfacher Hinsicht Neuland: So ist es das erste Mal in Deutschland, dass verschiedene Verwaltungsebenen – hier der Kreis Borken und vier seiner Kommunen – das Thema Flächenmanagement gemeinsam auf diese Weise angehen. Gleichzeitig legt das Projekt zwar den Schwerpunkt auf die Nutzung der Fläche, verengt den Blick aber nicht ausschließlich darauf. Vielmehr werden Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel mit einbezogen.

Das Projekt „Region in der Balance“ hat Modellcharakter und soll damit Vorbild für Deutschland werden. Das Flächenmanagementsystem, das in der Region Borken entsteht, und der dazu führende Prozess, sind so angelegt, dass andere Regionen davon unmittelbar profitieren können.

Kontakt

Dr. Anke Valentin (Wissenschaftsladen Bonn)
 Buschstraße 85 • 53113 Bonn
 Tel. (02 28) 201 61-23 • anke.valentin@wilabonn.de

Mehr Infos unter:

- www.wilabonn.de/region-in-der-balance
- www.flaechennutzung.nrw.de (→ Projekte)

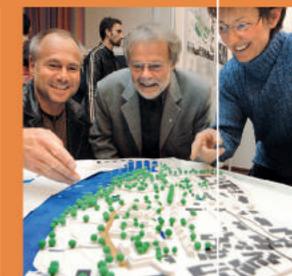
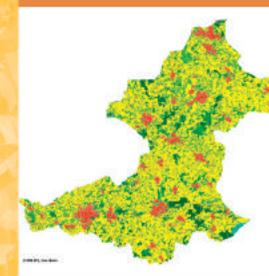
Das Projekt wird gefördert durch das

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
 Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
 des Landes Nordrhein-Westfalen



Quelle: Titelbild rechts: Stadt Herdecke

Flächenmanagement im Kreis Borken



Modellprojekt „Region in der Balance“

Warum Balance so wichtig ist

Je abwechslungsreicher und großzügiger die Parklandschaft, desto attraktiver finden die Touristen die Region. Je größer ihre Felder, desto besser die Einkommensmöglichkeiten für die Landwirte im Kreis Borken – und von der Landwirtschaft leben nicht wenige im Kreis. Was so unspektakulär klingt, ist für die Planer und Politiker im Kreis Borken und in den Rathäusern der kreisangehörigen Städte und Gemeinden ein echtes Problem: Wer soll die Flächen in der Region in welchem Ausmaß und in welcher Art nutzen dürfen? Zumal, wenn noch weitere „Flächennutzer“ dazu kommen: Familien, die lieber auf der grünen Wiese neu bauen als in einen Altbau in der Innenstadt zu ziehen. Oder die Erneuerbaren Energien, deren verstärkte Nutzung die NRW-Landesregierung fordert und die ebenfalls Fläche benötigen.

Für wen sollen Kreis und Gemeinden entscheiden: eher zugunsten von Landwirten, Tourismusbranche, Erholungssuchenden, Häuslebauern oder Naturschützern? Und wie gelingt es, dass Kreis und Kommunen an einem Strang ziehen statt wissentlich oder unwissentlich aneinander vorbei zu planen?

Die Region Borken

Der Kreis Borken mit seinen rund 370.000 Einwohnern ist geprägt durch seine landwirtschaftliche Nutzung und durch die charakteristische Münsterländer Kultur- und Parklandschaft. Der Kreis hat 17 Kommunen, von denen vier – Gronau, Gescher, Ahaus und Raesfeld – als Modellkommunen am Projekt teilnehmen.

Das Projekt „Region in der Balance – Nachhaltiges Flächenmanagement im Kreis Borken unter Berücksichtigung von Klimaschutz und Klimaanpassung“ soll dazu beitragen, dass die Anforderungen der verschiedenen Akteure systematisch einbezogen und abgebildet werden. Gleichzeitig sollen Grundlagen und Kriterien entstehen, auf deren Basis Politik und Verwaltung Entscheidungen treffen können, die mittel- und langfristig die Zukunft der Region sichern.



Pilotkommune Ahaus mit Schloss, Innenstadt und Ortsteil Willen (Foto: Stadt Ahaus)

Der Prozess – Schritt für Schritt

Das nachhaltige Flächenmanagementsystem entsteht im Kreis Borken in einem zweijährigen Prozess, an dem sowohl Kreis- und Kommunalverwaltungen als auch Politik, Multiplikatoren aus Landwirtschaft und Naturschutz sowie die Regionale 2016 Agentur beteiligt sind. Da das Flächenmanagement von Kommunen und der Gesamtregion „aus einem Guss“ sein soll, werden regionale und kommunale Leitlinien, Ziele und Maßnahmen immer wieder abgeglichen, angepasst und bis zum Handlungsprogramm weiterentwickelt.

● April 2011

Bestandsaufnahme durch Daten- und SWOT-Analysen: Analyse der Stärken und Schwächen der Region Borken bzw. der vier beteiligten Kommunen Raesfeld, Gescher, Gronau und Ahaus, Ableitung von Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung

● Oktober 2011

Übergreifende Zukunftswerkstatt für die gesamte Region: Folgerungen aus der regionalen SWOT-Analyse, Entwicklung von Leitlinien, Zielen und ersten Maßnahmen, Vision 2030

● November 2011

Kommunale Zukunftswerkstätten: Folgerungen aus den kommunalen SWOT-Analysen, Entwicklung von Leitlinien, Zielen und ersten Maßnahmen für die jeweiligen Kommunen unter Berücksichtigung der Ergebnisse der übergreifenden Zukunftswerkstatt

● Bis Sommer 2012:

- Mehrere übergreifende Workshops für die gesamte Region zur Weiterentwicklung von Leitlinien, Zielen und Maßnahmen für ein gemeinsames Handlungsprogramm für die Region
- Workshops in den jeweiligen Kommunen zur Erstellung von Handlungsprogrammen für das kommunale Flächenmanagement
- Beschluss in den Räten zu den Leitlinien und dem gemeinsamen Handlungsprogramm für die „Region in der Balance“

Dabei werden die übergreifenden regionalen Workshop-Ergebnisse stets in die Workshops der Kommunen eingespeist. Umgekehrt fließen auch kommunale Ziele und Handlungsprogramme in die übergreifenden Workshops ein.

● Herbst 2012

- Umsetzung des Handlungsprogramms im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses, in dem die Ziele und Maßnahmen realisiert, gegebenenfalls auch angepasst bzw. neu ausgerichtet werden
- Transfertagung und Beratungsveranstaltungen: Der Kreis Borken als Vorbild für andere Regionen und Kommunen, die ein Flächen- und Klimamanagementsystem installieren möchten

● April 2013

- Abschluss der Projektlaufzeit: Kreis Borken = „Eine Region in der Balance“

April 2011

Oktober 2011

November 2011

April 2012

Sommer 2012

Herbst 2012

April 2013